



Naomi Feil • Vicki de Klerk–Rubin

Validation

Ein Weg zum Verständnis
verwirrter alter Menschen

12. Auflage

 reinhardt



Reinhardts Gerontologische Reihe
Band 16

Naomi Feil · Vicki de Klerk-Rubin

Validation

Ein Weg zum Verständnis
verwirrter alter Menschen

12., aktualisierte Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

„Validation – The Feil Method. How to help Disoriented Old-Old“

© 1982, 1992, 2003 by Naomi Feil

© 2015 and all further English revisions by Naomi Feil and Vicki de Klerk-Rubin

5. dt. Auflage 1999: Ins Deutsche übertragen von Andrea Marenzeller

6. dt. Auflage 2000: Auf der Grundlage der 5. Auflage
bearbeitet von Vicki de Klerk-Rubin

7. dt. Auflage 2002: Auf der Grundlage der 6. Auflage
bearbeitet von Vicki de Klerk-Rubin

8. dt. Auflage 2005: Auf der Grundlage der 7. Auflage
überarbeitet und erweitert durch die Autorinnen

9. dt. Auflage 2010: Auf der Grundlage der 8. Auflage
überarbeitet und erweitert von Vicki de Klerk-Rubin

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-497-03203-7 (Print)

ISBN: 978-3-497-61748-7 (PDF-E-Book)

ISBN: 978-3-497-61749-4 (EPUB)

ISSN: 0939-558X

12., aktualisierte Auflage

© 2023 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzu-
lässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in
andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält
sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG
ausdrücklich vor.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von © istock.com/FredFroese

Satz: Katharina Ehle

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de Mail: info@reinhardt-verlag.de

Für ein Altern in Weisheit

Dieses Buch ist für alle geschrieben, die für desorientierte, sehr alte Menschen sorgen und sich für ihre Probleme interessieren. Validation unterstützt BetreuerInnen beim Umgang mit dem sehr alten, desorientierten Menschen, der seinen Gefühlen freien Lauf lässt. Validation akzeptiert die Menschen so, wie sie sind. Validation hilft uns, die Ursachen von bestimmtem Verhalten zu verstehen. Validation unterstützt den sehr alten Menschen, seine Ziele – nicht unsere – zu erreichen.

Dieses Buch ist Ed Feil gewidmet, dessen Filme mehr sagen als alle Worte.

Vicki de Klerk-Rubin und Piet de Klerk haben wesentlich zur Verständlichkeit und Lesbarkeit beigetragen.

Naomi Feil



Gezeichnet von Frau Jappe, 86 Jahre alt, am 23. Juli 1975, Phase II, sie lebt in ihrer persönlichen Realität.

Inhalt

Über die Autorinnen	11
Vorwort zur 12. Auflage	12
I. Was ist Validation?	14
Der Beginn	14
Grundprinzipien	16
Prinzipien	17
Theorien	17
VA-Aktion (Validations-AnwenderIn)	17
Maslows Pyramide der menschlichen Bedürfnisse	23
Eriksons Theorie der Lebensstadien und Aufgaben	25
Letztes Stadium nach Feil: Aufarbeiten oder Rückzug – das Stadium jenseits der Integrität	34
Gründe für Desorientierung: Leugnen von körperlichen und sozialen Verlusten.	36
Die Weisheit in der Desorientierung	39
Wer sind die desorientierten, sehr alten Menschen?	43
Diagnose und Begriffe	46
<i>Demenz</i>	46
<i>Alzheimer'sche Krankheit</i>	47
<i>Begrifflichkeit in der Validation</i>	50
Die ValidationsanwenderInnen	53
Burn-out und das Gefühl des Versagens	56
Was Validation erreichen kann	58
Forschungsergebnisse	58
Wie geht man mit seinem eigenen Alterungsprozess um?	62
Zusammenfassung	67

II. Die vier Phasen im Stadium der Aufarbeitung	69
Symbole – Fahrkarten in die Vergangenheit	70
Universelle Symbole und ihre möglichen Bedeutungen	71
Phase I: Personen kommunizieren gut und sind überwiegend orientiert	72
Phase II: Personen kommunizieren noch und leben überwiegend in ihrer persönlichen Realität	75
Phase III: noch kommunizierend, größtenteils verinnerlichte Bedürfnisse und Gefühle	77
Phase IV: Die Menschen nutzen kaum wahrnehmbare Kommunikation und sind sehr zurückgezogen.	81
III. Die Anwendung individueller Validation	82
Drei Schritte	82
<i>Schritt 1: Sammeln Sie Informationen</i>	82
<i>Schritt 2: Bestimmen Sie die Phase der Aufarbeitung</i>	87
<i>Schritt 3: Besuchen Sie die Person regelmäßig und wenden Sie Validationstechniken an</i>	87
Techniken für Menschen in Phase I (gute Kommunikation, überwiegend orientiert)	89
<i>Beispiel für Validation mit einer Person in Phase I</i>	91
Techniken für Menschen in Phase II (Kommunikation, Leben überwiegend in der persönlichen Realität)	94
<i>Beispiel für Validation mit einer Person in Phase II</i>	96
Techniken für Menschen in Phase III (Personen kommunizieren noch, überwiegendes Internalisieren von Bedürfnissen und Gefühlen)	98
<i>Beispiel einer Validation mit einer Person in Phase III</i>	100
Techniken für Menschen in Phase IV (kaum wahrnehmbare Kommunikation, zurückgezogen)	101
<i>Beispiel für Validation mit einer Person in Phase IV</i>	101
Typische Fehler und Reaktionen	102

IV. Validationsgruppen	107
Sieben Schritte	107
<i>Schritt 1: Kennenlernen</i>	109
<i>Schritt 2: Auswahl der Mitglieder</i>	109
<i>Schritt 3: Finden Sie für jedes Mitglied eine Rolle</i>	110
<i>Schritt 4: Beziehen Sie das gesamte Personal mit ein</i>	111
<i>Schritt 5: Musik, Gespräch, Bewegung, Essen</i>	112
<i>Schritt 6: Vorbereiten des Treffens</i>	115
<i>Schritt 7: Das Treffen</i>	116
Beispiel für das Treffen einer Validationsgruppe	119
Abschluss – Wenn ein Validationsanwender die Gruppe verlässt oder ein Mitglied stirbt	121
Zusammenarbeit mit Co-Gruppenleitenden oder Mitarbeitenden	122
V. Andere Methoden	124
Anhang: Tabellen, Arbeitsblätter, Tests	129
1. Validation in Institutionen – ein 5-Schritte-Programm	129
2. Unterschiede im Verhalten von Personen mit früh einsetzender versus spät einsetzendem Alzheimer	131
3. Beurteilung des wahrnehmbaren Verhaltens	132
4. Feils Stadium „Aufarbeiten versus Rückzug“: Die vier Phasen	138
5. Lebensgeschichte und grundlegendes Verhalten	140
6. Zusammenfassung einer individuellen Validationssitzung	141
7. Evaluationsbogen für den Fortschritt von Einzelvalidation ...	142
8. Auswahl der Mitglieder einer Validationsgruppe	143
9. Formular für die Zusammenfassung einer Validations- gruppensitzung	145
10. Beispiel für die Zusammenfassung einer Validations- gruppensitzung	146
11. Auswertung des Fortschritts einer Gruppenvalidation	147
12. Beurteilung der eigenen Validationsfähigkeiten	148

13. Validationshausaufgaben	150
Anmerkungen	152
Antworten zu den Fragen zur Beurteilung der eigenen Validationsfähigkeiten	152
Literatur	153
Validationsorganisationen	159
Register	160

Über die Autorinnen

Naomi Feil ist Gründerin des Validations Trainings Instituts. Sie entwickelte die Validationsmethode, die gegenwärtig als eine auf den neuesten Erkenntnissen beruhende Methode zur Kommunikation mit älteren Menschen mit Alzheimer, Demenz oder verwandten Krankheiten anerkannt ist. Ihre frühe Arbeit auf diesem Gebiet führte zu einer Veränderung in der Ausgestaltung der gerontopsychiatrischen Pflege. Sie kann als die „Taufpatin“ der personzentrierten Pflege bezeichnet werden.

Naomi Feil wurde 1932 in München geboren und zog in jungen Jahren in die USA. Sie wuchs im Montefiori-Altersheim in Cleveland, Ohio, auf, wo ihre Eltern Pionierarbeit im Feld der Altenpflege leisteten. Sie erwarb ihren Master für Sozialarbeit an der Columbia Universität und studierte an der New School for Social Research, der Case Western Reserve Universität und der Universität von Michigan. Die traditionellen Therapien für Menschen mit kognitiven Verlusten schienen ihr nicht zufriedenstellend und daher begann sie 1963 ihre eigene Methode zu entwickeln, um älteren Menschen bei ihrer Desorientierung, die häufig mit dem Alterungsprozess einher geht, zu helfen.

Neben ihrem zweiten Buch „Validation in Anwendung und Beispielen“ (8. Auflage 2020) hat Naomi Feil auch zahlreiche Artikel in Zeitschriften veröffentlicht und neun Filme produziert, die alle mit einem Preis ausgezeichnet wurden. Naomi Feil findet internationale Anerkennung für ihre Arbeit mit älteren Menschen. Sie schreibt häufig Fach-Kolumnen für den Newsletter des Validation Training Institute.

Über 30.000 Einrichtungen arbeiten mit Validation und etwa 500.000 professionelle Pflegekräfte und pflegende Familienangehörige haben ihre Workshops besucht.

Vicki de Klerk-Rubin ist Executive Director des Validation Training Institutes, sie ist anerkannte Validationsmaster und Autorin von „Demenz in der Familie. Validation für Angehörige“ und „Validation für Einsatzkräfte“. Sie hat zahlreiche Artikel über Validation veröffentlicht und war maßgeblich an der Erstellung des Lehrplans der Validationskurse beteiligt. Vicki de Klerk-Rubin hat einen Bachelor of Fine Arts, einen Master für Business Administration der Universität von Fordham und hat in den Niederlanden eine Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen. Sie leitet Validationsworkshops, Ausbildungsprogramme und hält weltweit Vorträge.

Vorwort zur 12. Auflage

Mit dieser aktualisierten Auflage werden die neuen Begrifflichkeiten der „Vier Phasen der Aufarbeitung“ eingeführt. Die Begriffe „Mangelhafte Orientierung“, „Zeitverwirrtheit“, „Sich wiederholende Bewegungen“ und „Vegetieren“ wurden als etikettierend und negativ wertend wahrgenommen. Der Bildungsausschuss des Validation Training Institutes beschloss, die Bezeichnungen durch Beschreibungen des Verhaltens und der Kommunikationsfähigkeit zu ersetzen. Die Beschreibungen der Phasen helfen Personen, die Validation nutzen, Erwartungen zu setzen, den am besten geeigneten Ansatz zu wählen und verbale oder non-verbale Techniken zu verwenden, welche den Fähigkeiten der älteren Person zu diesem Zeitpunkt entsprechen. Wir möchten betonen, dass ältere Erwachsene oft von Phase zu Phase wechseln, manchmal innerhalb einer Stunde und manchmal über ein Jahr. Manche Menschen bleiben bis zum Ende ihres Lebens in einer Phase.

Die neuen Beschreibungen sind:

Phase I: Person kommuniziert gut, ist überwiegend orientiert. Verleugern, konfabulieren, energisch und ängstlich an dem festhalten, was man noch nicht verloren hat.

Phase II: Person kommuniziert, lebt überwiegend in der eigenen Realität. Bedürfnisse und Gefühle werden mit wenigen Filtern verbal ausgedrückt.

Phase III: Person kommuniziert noch, größtenteils verinnerlichte Bedürfnisse und Gefühle. Bedürfnisse und Gefühle werden durch Bewegungen und Laute ausgedrückt.

Phase IV: kaum wahrnehmbare Kommunikation, zurückgezogen. Verinnerlichung der Bedürfnisse und Gefühle.

Zusätzlich haben wir uns dazu entschieden, die Bezeichnungen „desorientierte alte Menschen“ und „ältere Erwachsene mit kognitiven

Verlusten“ im gesamten Text austauschbar zu verwenden, um die Klientel zu beschreiben. Anstelle von „Aufarbeitung versus Vegetation“ wählten wir „Aufarbeitung versus Rückzug“.

Die letzte Änderung in dieser Auflage war die Aktualisierung des Abschnitts zur Validationsforschung. Seit der letzten Auflage gab es viele weitere Studien und wissenschaftliche Arbeiten. Jede Studie oder wissenschaftliche Arbeit, die an das Validation Training Institute geschickt wird, wird auf unserer Website hochgeladen. Siehe: <https://vfvalidation.org/research>

Der Bildungsausschuss setzt sich aus allen Validationsmaster-Ausbildenden weltweit zusammen. 17 Männer und Frauen, die momentan auf Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch arbeiten, bemühen sich, die Methode mit der aktuellen Forschung und den Entwicklungen auf diesem Gebiet in Einklang zu bringen. Alle Änderungen in Theorie und Praxis der Validation werden von dieser ExpertInnengruppe genehmigt.

Ich möchte Maria Hedman, einer schwedischen Lehrerin für Validation, für ihre Hilfe bei der Überarbeitung dieser Auflage danken. Wir gingen viele Stunden lang über Skype den Text Zeile für Zeile durch. Ich bin dankbar, dass sie ihre Expertise teilt und dass sie mit wachsamem Blick alle Änderungen erkannt hat.

Sollten Sie, liebe Lesende, Fehler finden, senden Sie diese bitte an vdeklerk@vfvalidation.org

Den Haag, Dezember 2022
Vicki de Klerk-Rubin

I. Was ist Validation?

Der Beginn

Nachdem ich mich sieben Jahre lang in verschiedenen Gemeinschaftszentren mit orientierten, gesunden älteren Menschen beschäftigt hatte, begann ich 1963 im Montefiore-Altersheim in Cleveland, Ohio, mit desorientierten, sehr alten Menschen – sie waren 80 Jahre und älter – zu arbeiten (Feil 1967). Ursprünglich wollte ich diesen desorientierten Menschen helfen, der Realität ins Auge zu sehen und ihnen im Rahmen einer Gruppe Kontaktmöglichkeiten schaffen. Im Verlauf von drei Jahren erkannte ich die Aussichtslosigkeit meines Unterfangens: Jede Person war in ihrer eigenen inneren Erlebniswelt gefangen (vgl. Film „The Tuesday Group“ 1972). Sie reagierte auf die anderen Gruppenmitglieder nur dann, wenn Gefühle sondiert und in Erinnerung gebracht wurden; Musik stimulierte den Gruppenzusammenhang und das Wohlbehagen. Ich gab das Ziel der Orientierung auf die Realität auf, als ich bemerkte, dass die Gruppenmitglieder sich immer dann zurückzogen oder zunehmend feindselig wurden, wenn ich sie mit der unerträglichen Realität der Gegenwart zu konfrontieren versuchte.

So sang z. B. eine sehr alte, desorientierte Frau häufig: „Daisy, Daisy, I’m half crazy ...“, und erklärte mir dann den Grund ihrer Demenz: „Es ist leichter, wenn du verrückt bist. Dann kannst du tun, was du willst.“

Ein anderes Mitglied der Gruppe stand auf und erklärte beim Hinausgehen: „Ich muss nach Hause, das Essen für meine Kinder machen.“ Ich sagte: „Frau Kessler, Sie können nicht nach Hause. Ihre Kinder sind nicht dort. Sie leben jetzt hier, im Montefiore-Altersheim.“ Darauf antwortete sie: „Das weiß ich. Seien Sie nicht so dumm! Deshalb muss ich jetzt sofort weg. Ich muss nach Hause, das Essen für meine Kinder herrichten!“ Kein einziger Hinweis auf die Realität konnte Frau Kessler überzeugen. Sie fühlte sich im Heim unnützlich, verlangte nach ihrem Zuhause und nach ihrer früheren Rolle als Mutter dreier Kinder. Vor sich hinmurmeln wandte sie sich von mir ab: „Was weiß die (sie zeigte auf mich) schon davon. Was glaubt sie, wer sie ist!“

Oder Herr Rose, der den Verwalter des Montefiore-Heims beschuldigte, ihn auf dem Dachboden zu „kastrieren“: Fünf Jahre lang versuchte ich, Herrn Rose an der Realität zu orientieren. Als der Verwalter pensioniert wurde, sagte Herr Rose zu mir: „Sie haben recht. Er hat mich nicht gequält. Ich taue nichts und habe nie etwas getaugt.“

Das waren seine letzten Worte an mich. Er ließ seinen Stock fallen und ging keinen Schritt mehr. Mit seinen Fingern wanderte er auf der Stange des Rollstuhls hin und her und murmelte immer wieder vor sich hin: „Buckeye und 105. Straße. Buckeye und 105. Straße.“ Das war die Straße, in der er früher als Anwalt gearbeitet hatte. Immer wieder schlug er sich auf das von der Paget'schen Krankheit schmerzende linke Knie: „Verfluchter Richter... verfluchter Richter.“ Vor Jahren hatte sein Vater zu ihm gesagt, dass aus ihm nichts werden würde, dass er ein Nichtsnutz sei. Seine Schwester erzählte mir, er habe es nicht weit gebracht. Wie ein braves Kind hatte er seine Wut, seinen Schmerz und seine Schuldgefühle heruntergeschluckt. Er hatte auf seinen Vater gehört, sein Vater hatte ihn mit Worten kastriert. Der Verwalter wurde zum Symbol für seinen Vater.

Jetzt, als sehr alter Mann, allein in seinem Rollstuhl, kämpfte er damit, seine Wut und seine Schuldgefühle aufzuarbeiten. Er befand sich im letzten Lebensstadium der Aufarbeitung. Ich hörte nie zu, wenn er irgendwelche Vaterfiguren beschuldigte, ihn zu quälen. Es war klar, er wollte, dass ich seine Wut akzeptierte. Er beschuldigte den Richter, den Verwalter, die Ärzte, Gott – in seinen Augen alles Vaterfiguren –, sein Leben ruiniert zu haben. Sein Vater hatte ihn einst auf dem Dachboden bestraft. Nun wollte er in die Vergangenheit zurückkehren, um seinem Vater zu sagen, wie er sich fühlte; seines Vaters Liebe wiedergewinnen; sein Leben in dieser Welt rechtfertigen. Niemand validierte ihn, er kämpfte allein. Seine Bewegungen wurden schwächer, allmählich verlor er sein Lebensziel und vegetierte bis zu seinem Tode vor sich hin. Er wanderte von Phase I, gute Kommunikation und überwiegend orientiert, zu Phase IV, kaum wahrnehmbare Kommunikation und zurückgezogen – nicht validiert (Feil 1963ff).

Herr Rose und zahlreiche Menschen mit den gleichen Schwierigkeiten lehrten mich, den Versuch, ernsthaft desorientierte Personen auf die Realität zu orientieren, aufzugeben. Ich lernte die Methode der Validation von den Menschen, mit denen ich arbeitete. Ich lernte, es als Ausdruck von Weisheit zu sehen, wenn alte Menschen durch die Rückkehr in die Vergangenheit zu überleben versuchen.

Grundprinzipien

Jemanden zu validieren bedeutet, seine Gefühle anzuerkennen, ihm zu sagen, dass seine Gefühle wahr sind. Das Ablehnen von Gefühlen verunsichert den anderen. In der Methode der Validation verwendet man Einfühlungsvermögen, um in die innere Erlebniswelt der alten, desorientierten Person vorzudringen. Einfühlungsvermögen – „in den Schuhen des anderen gehen“ – schafft Vertrauen. Vertrauen schafft Sicherheit, Sicherheit schafft Stärke – Stärke stellt das Selbstwertgefühl wieder her, Selbstwertgefühl verringert Stress. ValidationsanwenderInnen haben die Signale des älteren Menschen aufzufangen und in Worte zu kleiden. So validieren sie ihn und geben ihm seine Würde zurück.

Manche desorientierte Menschen ziehen sich nicht mehr in die Vergangenheit zurück, wenn sie sich in der Gegenwart als stark, geliebt und nützlich erfahren. Andere bleiben lieber in der Vergangenheit. Es gibt keine Universalformel, aber alle fühlen sich glücklicher, wenn sie anerkannt werden (Feil 1972).

Validation ist eine Kombination aus:

- einer grundlegenden, einfühlsamen Einstellung,
- einer Entwicklungstheorie für ältere Personen mit kognitiven Verlusten, die uns hilft, ihr Verhalten zu verstehen, und
- einer spezifischen Technik, die diesen Menschen hilft, ihre Würde wiederzugewinnen.

Langzeitziele der Validation sind:

- Dazu beitragen, dass ältere Personen möglichst lange in ihren eigenen Wohnungen bleiben können
- Wiederherstellen des Selbstwertgefühls
- Reduktion von Stress
- Rechtfertigung des gelebten Lebens
- Lösen der unausgetragenen Konflikte aus der Vergangenheit
- Reduktion chemischer und physischer Zwangsmittel
- Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation
- Verhindern eines inneren Rückzugs